

# Laibacher Zeitung



**Subscriptionspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K. Im Kontor: ganzjährig 18 K., halbjährig 9 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 20 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20. Eredaktionen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem Bezirkssekretär Adolf Rohrmann in Krainburg anlässlich der erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 17. Februar 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 19. Februar 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das III. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1911 sowie das I., III., IV. und V. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. Februar 1912 (Nr. 38) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„České slovo, večerník“ vom 10. Februar 1912.

„Wenn Könige lieben“ von Edith Gräfin Salburg.

Nr. 3 „Wohlfahrt für Alle“ vom 14. Februar 1912.

Nr. 2 „Grobian“ vom Ende Jänner 1912.

Nr. 4 „La Svegliata Democratica“ vom 28. Jänner 1912.

Nr. 16 „Stavinski Delavec“ vom 8. Februar 1912.

Nr. 2 „Medusa“ vom 8. Februar 1912.

Das in der Tipografia Moderna M. Susmel & Co. in Triest gedruckte Manifest, welches mit den Worten „Proletari! Dieci anni sono passati“ beginnt und mit den Worten „Il partito socialista internazionale“ endet.

Nr. 6 „Matico Svobody“ vom 14. Februar 1912.

Nr. 35 „Deutsche Wehr“ vom 13. Februar 1912.

Nr. 34 „Freie Schlesiische Presse“ vom 13. Februar 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Graf Aehrenthal †.

Die „Wiener Zeitung“ schreibt in einem Artikel über den verstorbenen Grafen Aehrenthal: Frühzeitiger Tod hat einen der bedeutendsten unter den führenden Staatsmännern unserer Zeit hinweggerafft, einen hochbegabten, vielverdienten Politiker, der Jahre hindurch auf die auswärtige Machtposition Österreich-Ungarns bestimmenden Einfluß geübt hat. In Tagen jäh hereingebrochener Umgestaltungen der orientalischen Verhältnisse hat Graf Aehrenthal mit entschlossenem

Mute die Achtung gebietende Machtposition der Monarchie gehoben und damit dem Kraftbewußtsein des Reiches gesteigerten Ausdruck verliehen. Die Amtstätigkeit des nun dahingegangenen Grafen Aehrenthal wird ein bedeutendes Kapitel der österreichisch-ungarischen Geschichte bilden. Ein Österreich-Ungarn, das kraftvoll und wachsam die Stellung, die es in einer ruhmreichen Geschichte erworben hat, behauptet und befestigt, ein Österreich-Ungarn, auf dessen Kraft die Freunde bauen und das von jedermann respektiert wird — das war das Ideal, das seine Seele erfüllt hat, und inmitten der Arbeit für dieses hohe patriotische Ziel ist er abgerufen worden.

Das „Fremdenblatt“ schreibt in seinem Nekrolog: Nicht bloß bei uns, sondern wohl in ganz Europa wird der Tod des Grafen Aehrenthal als ein außerordentlich wichtiges Ereignis empfunden werden. Seine Tatkraft, seine Entschlossenheit, seine Zuverlässigkeit machten seinen Namen zu einem der geachteten unter den Staatsmännern Europas. Graf Aehrenthal läßt in Europa eine schwer ausfüllbare Lücke zurück, die Monarchie verliert aber in ihm einen ihrer erfolgreichsten, fähigsten Staatsmänner, einen glühenden Patrioten, dessen Glauben an die Größe seines Vaterlandes unerschütterlich war, und die lebendigste und stärkste Arbeitskraft, die Österreich-Ungarn vielleicht je besaßen.

### Wirtschaftliches aus Italien.

Die wirtschaftliche Mission, die von der italienischen Regierung nach Tripolis entsendet wurde, hat, wie aus Rom geschrieben wird, das Vorhandensein umfangreicher Phosphatlager festgestellt, die von großer Bedeutung für die italienische Landwirtschaft zu werden versprechen, die alljährlich etwa elf Millionen Zentner dieses Stoffes verbraucht. Das wirtschaftliche Leben Italiens zeigt trotz des Krieges einen andauernden Aufschwung. Die Staatseinnahmen wachsen und der laufende Dienst weist jetzt bereits einen Überschuß von 40 Millionen über den Voranschlag auf. Die Goldreserven der Emissionsbanken sind in stetigem Steigen. Der internationale Handelsverkehr, der in den drei ersten Kriegsmonaten eine starke Zunahme erfuhr, weist auch im Jänner sehr günstige Ergebnisse auf. Die Einfuhr in diesem Monate betrug 248,625.584 Lire, mit einer Verringerung um 25,045.515 Lire gegen den Jänner 1911,

längst im Trocknen, und schließlich kamen auch die Hartnäckigsten auf Hintertreppen wieder zu ihm. Was wollte so eine geplagte Hausfrau auch machen, wenn daheim alles gegen die Würste von Meister Tremponius am Angered oder Meister Pinke in der Schloßgasse revoltierte! Mehr Fleischer gab es aber in Raabeburg nicht; und von den modernen Ideen der Lebensreform oder gar vom Vegetarismus sans phrase waren die Raabeburger zum Glück für Meister Selcher noch nicht angestekt. Ein Organisationstalent war unter all den ehrbaren Frauen auch nicht vorhanden. So führte der heimliche Kampf zwischen den lichten Raabeburger Heimschützengeln einerseits und den finsternen Geistern der Raabeburger Mumme und der Jsaak Beilschensfeldschen Tropfen im Bunde mit ihrem begeisterten Apostel Selcher andererseits immer zu einem Siege der Dämonen der Finsternis. Leider!

Nach einem alten Sprichworte aber muß der Krug endlich siegen, und die Tugend so lange zu Wasser gehen, bis sie bricht. Oder vielleicht ist's auch umgekehrt. Jedenfalls sollte Meister Selcher, der „Leutwührer“, seine Rechnung ohne die Wirtinnen gemacht haben.

War da die Wirtin des Herrn Privatiers Augle, eine resolute und ihrem Herrn redlich ergebene Wittib. Nein, kein Drachen! Sie war ein Weib, wie sich's jeder wünschen möchte, schlank und rank und hell von Augen und Herz. Und so gar kein Feind von irgend jemand. Bloß den Selcher mochte sie nicht leiden, weil er ihr „Augle“, diese Seele von einem noch heiratsfähigen Junggesellen, schon ein paarmal arg zugerichtet. Und

die aber nur durch die infolge der guten Ernte verminderte Einfuhr an Zerealien verursacht wurde. Die Ausfuhr betrug im Jänner 1912 162,212.607 Lire und ist gegen denselben Monat des Vorjahres um 17,744.293 Lire gestiegen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Februar.

Aus Lemberg wird gemeldet: Namens der Partei der konservativen Polen veröffentlicht deren Obmann Ritter von Abrahamowicz ein Communiqué, worin betont wird, daß diese Partei bestrebt war, trotz der ruthenischen Obstruktion jene Landtagsangelegenheiten zu erledigen, die für die normale Erfüllung der autonomen Verwaltungsaufgaben notwendig erscheinen, gegenüber der ruthenischen Obstruktion die weitestgehende Geduld an den Tag zu legen und auch unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen die Herstellung eines Einverständnisses mit den ruthenischen Abgeordneten zu ermöglichen. Die konservative Partei werde eine derartige Erledigung der Wahlreformfrage anstreben, durch die ohne Beeinträchtigung der ruthenischen Interessen die Bedingungen für die politische Entwicklung der polnischen Nation in Ost-Galizien sichergestellt und die Grundlagen für eine neue und gerechte Organisation des Landtages geschaffen werden sollen.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß die Erklärungen des deutschen Reichszanzlers wie des englischen Premierministers über die Verhandlungen zwischen Deutschland und England in allen politischen Zentren die größte Beachtung gefunden haben. Es wäre natürlich verfehlt, wollte man sich der Hoffnung hingeben, es könnte jetzt schon das vollständige und endgültige Verschwinden des deutsch-englischen Gegenjages erreicht werden. Aber immerhin ist das eine erreicht, daß das Vertrauen zwischen Berlin und London ein viel höheres geworden sei, als es im letzten Jahre der Fall war. Wertvoll und erfreulich war die Konstatierung Asquiths, daß im Sommer dieses Jahres eine akute Kriegsgefahr nicht bestanden hat. Die historische Erkenntnis, daß Deutschland und England im vorigen Jahre nicht am Abgrund des Krieges standen, kann nur von wohltätigem Einfluß auf die Verhandlungen zwischen Deutschland und England sein. Es wäre ein großes Glück, wenn nun nach den vielen Mißverständnissen die

sie allein von allen Raabeburger Schützengeln trogte auch der Wurstdeppote Selchers dauernd. Wozu gab es Fleischer in der Kreisstadt und ein Telephon?

Im Kriege wird leicht ein Gegner vom anderen unterschätzt, und nach allen strategischen Erfahrungen ist das der schlimmste und häufigste Fehler. Meister Selcher schätzte alle seine Feindinnen unbewußt richtig ein, bloß die eine, die eben benannte Wittib, Frau Rosine Canisius, nicht. Aber die vier Wände ihrer Küche hatten schon ihren Rache schwur gegen den reizenden Wolf in schätslebernen Spendierhofen gehört. Oft kommt im Kriege wie im Frieden den Streitenden ein gütiger Zufall zu Hilfe, den die siegende Partei dann eine „höhere Vorsehung“ zu nennen pflegt. So sollte auch hier eine Vorsehung die gute Sache der Witwe Rosine Canisius und damit der Raabeburger Schützengel zum Siege führen.

Frau Rosine erhielt eines Tages einen Verwandtschaftsbrief von einer männlichen Hand, den sie zuerst mit geringem, plötzlich aber mit lichterloh brennendem Interesse zu studieren begann. Nein, das war ja einzig, daß der Andreas —! Und gerade jetzt kam er zu ihr! Aber da wollte sie doch sofort —. Und Frau Rosine ergriff eilends Papier, Feder und Linie und vertraute ihre Gedanken einem umfanglichen Schreiben an, das sie sogleich in den Postkasten beförderte. Am Nachmittag betrat Frau Rosine nacheinander die Häuser einiger befreundeter Bürgerfrauen und schließlich den Gasthof „Zum roten Ochsen“, wo sie eingehend mit der behäbigen Wirtin und deren Sohne konferierte.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Selcher mit den Spendierbürgen.

Humoreske von O. Th. Stein.

(Nachdruck verboten.)

Der Fleischermeister Selcher war in ganz Raabeburg als einer, den man schamhaft als „Freund eines guten Tropfens“ zu bezeichnen pflegt, bekannt. Die guten Tropfen, die er liebte, gediehen allerdings nicht auf den Kalfbergen des Rheins oder der Mosel, sondern wurden zumeist in Raabeburg selber zusammengebraut. Meister Selcher hielt sich nämlich ausschließlich an die besonders süßliche Raabeburger „Mumme“ und ließ die eigenhändig gebrannten Wässerchen des Herrn Jsaak Beilschensfeld am Markte. Denn er war Lokalpatriot durch und durch und in der Begeisterung imstande, die schönsten Weine für Zudermasser zu erklären.

Sein Lokalpatriotismus ging aber über die bescheidene Leistung hinaus, sich selbst täglich soundsoviel von diesen Raabeburger guten Tropfen einzuverleiben. Er ließ vielmehr auch anderen gern von diesen Gaben zukommen, ja er „spendete“ sogar mit besonderer Vorliebe und war für viele Raabeburger Hausfrauen der bestgehabte Mann des Städtchens geworden. Denn nichts bereitete ihm ein größeres Vergnügen, als wenn er einen der biederen und sparsamen Hausväter der Stadt so recht „einseifen“ konnte.

Über die deutlich und oft bezeugte Abneigung der Raabeburger Bürgerfrauen lachte er. Ihm war's egal, ob sie bei ihm kauften oder nicht, er hatte sein Schäfchen



zwischen Deutschland und England geherrscht haben, die Bahn zu einem gegenseitigen Verständnis gefunden wurde.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Verleihung des Ordens Hamedan-i-M-Usman an den König Georg von England ist in erster Linie als eine Erwiderung der besonderen Freundschaft anzusehen, mit welcher der König den zu seiner Begrüßung bei der Durchfahrt durch Ägypten entsendeten Sohn des Sultans, Prinzen Ziaeddin Effendi, behandelt hat. Der Prinz hat bei dieser Gelegenheit eine hohe englische Dekoration erhalten. Eine gewisse politische Bedeutung kommt dem Vorgang insofern zu, als die Verleihung des höchsten türkischen Ordens an den englischen Herrscher nach dessen Krönung zum Kaiser von Indien erfolgt, welches Land von 200 Millionen Muselmanen bewohnt wird, deren Kalif der Sultan ist. Es geschieht auf Wunsch des Königs Georg, daß der Orden ihm nicht durch eine besondere Mission, sondern durch den ottomanischen Botschafter in London, Tewfik Pascha, überreicht wird.

Die Reformkommission für Mazedonien ist unter Führung des Ministers des Innern Hadzhi Abil am 17. d. M. nach Salonichi abgereist. Sie besteht aus dem Gendarmerieabteilungschef Oberstleutnant Redzha, dem Abteilungschef des Generalstabes Oberstleutnant Jaizi, mehreren Offizieren, dem Zivilinspektor Saidar, je einem höheren Beamten des Ministeriums des Innern, des Arbeits-, des Justiz- und des Unterrichtsministeriums, sowie dem Engländer Graves, der sich als Mitglied des Rates im Finanzministerium in türkischen Diensten befindet. Die Kommission wird die Vilajets Salonichi, Monastir, Kosovo, Skutari und Janina inspizieren. Die Reisedauer ist für zwei Monate berechnet.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die schwarze Banknote.) Die „Annales politiques et littéraires“ erzählen folgendes Geschichtchen: „Die Banknoten der französischen Bank wurden bis 1863 schwarz gedruckt. Erst in diesem Jahre begann man, sie mit blauer Farbe zu drucken, um Fälschungen zu erschweren. Diese Änderung wurde durch eine lustige Geschichte veranlaßt, deren Hauptheld, allerdings ohne es zu wollen, Napoleon III. war. Eines Tages, als die Kaiserin Eugénie die Banknotendrucker der Bank von Frankreich besuchte, zeigte man ihr eine gefälschte Tausendfrankennote. Der Kaiserin gefiel die Note und sie bat sie sich aus. Nach ihrer Rückkehr in die Tuileries legte sie das Papier in eine Schublade des Arbeits-tisches ihres Gemahls. Am nächsten Tage schenkte Napoleon die Banknote einem Bittsteller, der sie natürlich beim nächsten Geldwechsler wechseln lassen wollte. Der arme Teufel wurde natürlich verhaftet. Als der Kaiser den Sachverhalt erfuhr, entschädigte er ihn reichlich. Von da ab verschwand die schwarze Banknote, besonders weil sie Fälschungen infolge der Entwicklung der Photographie zu sehr ausgesetzt war.“

— (Starke Effer.) Zu allen Zeiten hat es Leute gegeben, die im Essen Enormes zu leisten vermochten. Schon die Geschichte des Altertums weiß uns von solchen Fällen zu berichten, und die neuere und neueste Zeit sieht dem Altertum in diesem Punkte in nichts nach. Mehrere besonders krasse Beispiele führen „Tit-Bits“ an und einige derselben mögen hier Erwähnung finden. In der Oxfordster Bibliothek wird ein Speisezettel aufbewahrt, aus dem man eine gute Vorstellung von dem Appetit Peters des Großen und seines Gefolges gewinnen kann. Bei einem Besuche, den der Zar Goldalming

in Surrey abstattete, verzehrte er mit seinem aus zwölf Personen bestehenden Gefolge zum Frühstück ein halbes Schaf, ein Lammviertel, fünfzehn Hühner und Enten sowie vier Duzend Eier. Das Mittagessen desselben Tages fiel noch weit reichlicher aus; denn die gleiche Tafelrunde vertilgte ein Schaf, fünf Rinderrücken, drei Lammviertel, vierzehn Poulets und ebensoviel Kaninchen; selbstverständlich gehörte zu einem so reichlichen Mahle auch eine enorme Quantität Wein und Schnaps! Wer von diesen dreizehn Russen der stärkste Esser war, ist leider nicht überliefert worden. Aber auch über großartige Einzelleistungen liegen Berichte vor. So ließ sich ein Herr Jerry Ete, ein Einwohner Norfolk, gelegentlich eines Jubiläums ein kleines Kalb, nur für sich allein zubereiten und aß es auch ganz allein auf; nur die Knochen blieben übrig. Allerdings brauchte er zu dieser Leistung volle sieben Stunden, dafür aber konnte er auch schon wieder am Abend an einem reichlichen Festmahle teilnehmen, das seine Freunde ihm zu Ehren gaben. Die meisten Gangleistungen im Vielesßen sind wohl auf Betten zurückzuführen. Eine Wette war es auch, die den Vicomte de Blai Castel dazu bestimmte, binnen zwei Stunden 40 Minuten folgende Kleinigkeiten zu sich zu nehmen: 24 Duzend Auster, eine Suppe, ein Beefsteak, einen getrüffelten Fasan, ein Gericht Spargel, ein Salmi von Ortolanen, eine Schüssel grüne Erbsen, eine Ananas und eine Schüssel Erdbeeren. Dazu trank er fünf Flaschen Wein. Als „Magenanschluß“ folgten Kaffee und Likör. Wie man sieht, ein ganz regelrechtes, nur etwas reichlich bemessenes Diner, für das der Wirt „nur“ 500 K liquidierte und erhielt. Bedeutend weniger kompliziert war das reichliche Mahl, das ein als unerfährlicher bekannter sibirischer Soldat in Gegenwart eines englischen Offiziers verzehrte. Es bestand aus neun Pfund Butterbrot, neun Pfund Rindfleisch und einem Bündel Talglichter als Dessert. Ein anderer russischer Soldat aß binnen 24 Stunden über zehn Kilogramm Rindfleisch und vertilgte ein andermal eine Mahlzeit, die für 15 Personen berechnet war. Ein Gepädträger wettete vor einiger Zeit, er könne, ohne vom Essen aufzustehen, sechs Hammelkeulen, zwölf Eier, eine Gans, eine Ente, fünf Pfund Kartoffeln und zehn Kilogramm — Heu verzehren. Namentlich der letztere Posten schien dem Esser eine unerfüllbare Aufgabe zu stellen, und große Summen wurden dagegen gesetzt. Aber der schlaue Gepädträger wußte sich zu helfen. Nach der Ente verlangte er eine Zigarette, zündete das Heu an, rührte die Asche mit den Kartoffeln zusammen und schlang das Ganze hinunter. Nach einer hitzigen Debatte wurde er trotz dieser List als Gewinner erklärt und konnte das schöne Geld einstreichen.

— (Die Titelsucht.) Wer lustige Beispiele menschlicher Titelsucht zu sammeln liebt, findet in Bayern seine Rechnung. Besonders die Frauen zeichnen sich da aus. Man braucht nur den Anzeigenteil der Zeitungen durchzusehen. Gerade wenn Rang und Titel in Schall und Ruf aufgehen, bei Todesfällen flammt noch einmal die gesellschaftliche Legitimationsucht auf, und je niedriger die Stufe, desto hochtrabender die Worte. Es genügt nicht, daß Herr Alois Maier gestorben ist, nein, die tieftrauernden Hinterbliebenen zeigen den Tod des „ehemaligen prinziplichen Hofschutzmachermeysters“ an. Frau Crescentia Wadernagel war „verwitwete Hotelportiersgattin“ und Sabine Ziegerl „penf. Partschiers-tochter“. Rett ist es, daß eine „Dampfwäschereieinhaberstochter“ sich mit einem „geprüften Schornsteinfegergefallen“ verlobt. Die Krone aber setzte ein Münchener Festbericht jener Dame des Komitees auf, die von einem Prinzen zu Tanz geführt wurde und daher wohl eines schönen Titels bedurfte. Er ward ihr, denn über die „Hofglasmalereifabrikdirektionsgattin“ kommt so leicht keine Rivalin hinweg.

Auch die Wirtin vereinigte ihre Bitten mit denen der anderen. Die Szene im Kabinett schien ganz ihrer Erinnerung entschwunden zu sein, wenigstens zeigte sie keine Spur von Unmut gegen den jungen Maler. Er jedoch gab nur widerwillig nach; indessen durfte er, ohne sich zu verraten, und das von allen Anwesenden bemerkte, ihm aufgezwungene tete-à-tete in dem roten Kabinett in das rechte Licht zu setzen, seinem Wunsche, so rasch als möglich dieses Haus zu verlassen, nicht nachgeben. Das gebot ihm die Rücksicht auf Frau von Attings Geschlecht, wie die Erinnerung an die von ihr genossenen Freundschaften.

Die kleine Zahl der Zurückgebliebenen verteilte sich zwanglos in den zu traulichem Behagen lockenden Räumen. Zigaretten wurden gereicht, dazu schäumendes Bier getrunken. Hier und da rief einer wohl auch noch nach einem Glase Sekt. Eine gewisse Angezwungenheit, die man bisher noch in bestimmte Grenzen gekannt, machte die Bewegung freier. Auf Sessel und Fauteuils hingegossen, empfingen die Damen die Huldigungen der sie umringenden Kavaliere. Scherzworte flogen hin und her, die sonst im Salon verpönt sind. Man lachte, spottete, skandalisierte. Frau von Atting zeigte sich als die lebenswürdigste Wirtin; immer bereit, die heitere Stimmung zu erhalten, hier anfeuernd, dort selbst in die Unterhaltung mit scherzendem Wort eingreifend. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit freilich schenkte sie Justus. Der liebe treue Freund zum erstenmal nach so langer Zeit in ihrem Hause! — Leider ohne seine bessere Hälfte, aber auch so herzlich willkommen! Von dem Diener sich zwei mit Champagner gefüllte

— (Ein versteinertes Floh.) In der außerordentlich reichen Bernstein Sammlung des unlängst verstorbenen Professors R. Klebs wurde jüngst von Dr. A. Dampf eine interessante Entdeckung gemacht: ein Stück baltischen Bernsteins mit einem eingeschlossenen fossilen Floh. Dieser Floh, den man als ein Glied der heute noch weit verbreiteten Gattung Palaeophylla erkannt hat, muß auf einem Säugetier schmachtet haben; sein Fund ist um so interessanter und wichtiger, als fossile Knochenreste aus der Zeit der Bernsteinwälder gar nicht erhalten sind, so daß wir hinsichtlich der Wirbeltiere dieser Epoche der Tertiärzeit (an deren Ende die ersten Spuren des Menschen erscheinen) auf Schlüsse und Kombinationen angewiesen sind. Der Floh nun, dessen anatomischer Bau genau dem seiner heutigen Verwandten entspricht, muß als „Wirt“ ein Säugetier gehabt haben, und zwar wahrscheinlich aus der Familie der Nagetiere, denn von solchen haben sich gelegentlich Haarschlüsse im Bernstein erhalten. Da der Floh augenlos ist, vermutet man weiter, daß er auf Höhlenbewohnern schmachtet habe. Was das Alter dieses fossilen Flohs anlangt, so wird es nach geringer Schätzung immerhin über zwei Millionen Jahre betragen, denn die Zeit der Bernsteinwälder ist die früheste, am weitesten zurückliegende der außerordentlich langen Tertiärperiode.

— (Das Rätsel der Sphinx gelöst?) Der amerikanische Archäologe Prof. Reisner glaubt insofern das Rätsel der Sphinx ergründet zu haben, als er überzeugt ist, nunmehr das Geschlecht der eigenartigen mythologischen Figur entdeckt zu haben. Wie er in einer in Boston erscheinenden Kunstzeitschrift ausführt, ist die ägyptische Sphinx nichts anderes als ein Löwenkörper mit dem Kopf des regierenden Königs. Der König wird in dem gewaltigen Monument als ein Wächter dargestellt, der seine Feinde von den Grenzen seines Reiches fernhält. Dieses Motiv kehrt nach Reisners Mitteilung unaufhörlich auf ägyptischen Denkmälern wieder. So bewacht die große Sphinx das heilige Gebiet der zweiten Pyramide; ihr Haupt bildet ein getreues Abbild des Chefren, der diese Pyramide erbaute und die sie bewachende Sphinx aus einem einzigen Felsblock hat aus-hauen lassen. Zu seiner Annahme ist Prof. Reisner durch die Entdeckung gekommen, daß die Chefren-Statue in der Pyramide und die große Sphinx aus derselben Zeit stammen.

— (Amerikanischer Humor.) Nach einer umständlichen und langwierigen Beweisführung kommt der Herr Professor der Psychologie zu dem Endergebnis: „Und nun, meine Herrschaften, erhalten Sie das Resultat X=O.“ Worauf prompt aus dem Hintergrunde des Hörsaales eine Stimme der Enttäuschung ertönt: „O Gott, all die Arbeit umsonst!“ — Der eine New Yorker sagt zum anderen: „Aber heute morgens war der Sonnenaufgang wirklich herrlich. Haben Sie ihn beobachtet?“ „Sonnenaufgang?“ antwortet der zweite New Yorker. „Wie sollte ich auch! Ich bin vor Sonnenaufgang schon im Bett.“ — „George“, fragt die teure Gattin, „wenn wir beide wieder jung wären und wieder ledig, würdest du mich wieder zur Frau begehren?“ Worauf der zerstreute Mann erwidert: „Aber, mein liebes Kind, was hat es denn für einen Sinn, den alten Streit immer wieder von vorn anzufangen, gerade jetzt, wo wir unseren Lebensabend in Frieden beschließen möchten.“

— (Folgendes Heiratsgegnis) findet sich im Anzeigenteil einer sächsischen Tageszeitung: Gutsituerter, strebsamer Kaufmann sucht Lebensgefährtin von angenehmem Äußern und freunlichem Charakter. Damen bereits ohne Blinddarm werden bevorzugt.

## Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Willst du es mir unmöglich machen, dein Haus noch ferner zu besuchen? Welch unerhörtes Betragen! Noch einmal ein so geheimnisvolles Verschwinden, und wir sind geschieden für immer.“

Wie Triumph bligte es für einen Moment in ihren Augen auf, sie hatte ihren Zweck erreicht.

„Eifersüchtig?“ spöttelte sie, mit halbem Blick zu ihm aufsehend, „der Gotte der reizenden Katharina auf mich, seine alte verblühte Freundin.“

„Still“, mahnte er, als sich einige plaudernde Gäste nahen, und trat schnell von ihr fort.

Bald nach elf Uhr begann ein großer Teil der Gesellschaft aufzubrechen. Nur einige jüngere Herren aus dem Künstlerkreise blieben noch mit ihren Damen. Auch der Kommerzienrat verabschiedete sich und forderte seinen Bruder auf, ihn zu begleiten. Aber einige nähere Bekannte von Justus umringten ihn und erklärten, ihn nicht fortlassen zu wollen. — Ein so seltener Gast in ihrem Kreise, wie er jetzt sei, müsse ihnen schon noch ein Stündchen weihen.

Justus ließ sich lange bitten, blieb aber endlich doch. Ebenso wie seinem Fortgange widersehte man sich auch dem Gungbacher's.

„Ein Stündchen noch der Kunst gewidmet! Das ist so Sitte in diesem gastlichen Hause. Da dürfen Sie, ein Stern an unserem Kunsthimmel, am allerwenigsten fehlen.“

Kelchgläser reichen lassend, trat sie auf ihn zu und stieß auf die Fortdauer der alten Freundschaft an. Dabei legte sie, frei, wie es der jetzt hier herrschende Ton erlaubte, den weißen Arm um ihn und blickte ihm in die Augen. Sich zurückbeugend schlürfte er den süßen Trank, seinen Blick in den ihren versenkend.

„Bravo“, erscholl es von allen Seiten, „die alte Freundschaft lebe hoch!“

Anderer Paare machten es der Wirtin nach. Immer ungebundener, lauter, lustiger wurde die Stimmung, immer unheimlicher glänzten die Augen.

Hans Gungbacher erhob sich. Ihm rieselte es heiß und kalt durch die Glieder. Einer seiner Kunstgenossen nahm ihn am Arm und führte ihn in ein anderes Gemach.

„Nehmen Sie's nicht zu genau“, sagte er. „Der Ton hier scheint Ihnen vielleicht schlimmer, als er in Wahrheit ist. Was wollen Sie? Wir Künstler dürsten doch danach, uns für Momente wenigstens von dem Zwang der Konvention zu befreien, und wir wissen es unserer lebenswürdigen Wirtin Dank, daß sie uns diese kurze Stunde zwanglosen Verkehrs gewährt.“

„Und Sie kennen Frau von Atting lange?“

„Nicht zu lange. Herr Markwald hat mich und einige Freunde im letzten Winter vor seiner Verheiratung hier eingeführt, und wir haben ab und zu in diesem Hause einem so zwanglosen Abend wie dem heutigen beizuwohnen dürfen.“

„Wo dann vermutlich Herr Markwald als Gastgeber waltete“, warf Gungbacher bitter ein.

Der andere zuckte die Achseln. (Fortf. folgt.)



## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Tätigkeitsbericht des „Gewerbeförderungs-Institutes für Krain“ in Laibach

über die Periode von seiner Gründung bis zum 31. Dez. 1911.  
(Schluß.)

Am den Gewerbestand auf dem Lande mit der Institution der Gewerbeförderungsanstalt bekannt zu machen, wurde in Belbes am 8. Jänner 1911 ein Zyklus von Vorträgen abgehalten. Aus demselben Anlasse knüpfte das Institut gelegentlich seiner sonstigen Veranstaltungen schriftlich Beziehungen mit sämtlichen gewerblichen Genossenschaften in Krain an. Das Institut entsandte in 7 Fällen auch seinen Vertreter zu wichtigeren Verhandlungen gewerblicher Genossenschaften, welche Gelegenheit stets zu direkten Aufklärungen über die Betätigung des Institutes benützt wurde. Das Institut unterstützte die Behörden bei der Durchführung verschiedener Maßnahmen zugunsten des Gewerbestandes. So wirkte es bei der Umbildung der gewerblichen Kreditgenossenschaft in Laibach im Sinne der staatlichen Musterstatuten mit, um durch die einheitliche Organisation solcher Genossenschaften der Regierung eine Basis zu einer weitgehenden Aktion zwecks Förderung des gewerblichen Kredites zu schaffen.

Das Institut hatte in mehreren Fällen Gelegenheit, Produzenten und Abnehmern gewerblicher Erzeugnisse die verlangten Adressen zu beschaffen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte das Institut die Versuche der Verwertung von kleineren Wasserkraften für gewerbliche Zwecke. So war sein Eingreifen bei der Einrichtung des motorischen Antriebes für die Fäbinder-Genossenschaft in Osnjica maßgebend. Um in Fällen der Ausnützung von Wasserkraften auch technische Hilfe leisten zu können, schaffte das Institut die wichtigsten Meßvorrichtungen für Wasserkraften an.

Es möge an dieser Stelle auch der hydrographischen Abteilung der k. k. Landesregierung in Krain der beste Dank gezollt werden, die über Ansuchen des Institutes eine Wassermessung zugunsten eines in Entwicklung begriffenen Unternehmens vornehmen ließ, das sich als eine der besten Einrichtungen dieser Art in Krain erweisen dürfte.

Das Institut widmete weiters besonderes Interesse verschiedenen Gewerben, die, infolge der Konkurrenz der Großindustrie im Niedergange begriffen, noch genug Lebensfähigkeit haben, um sich durch entsprechende Maßnahmen zu ihrer einstigen Blüte heben zu lassen. Hierbei wird besonders an die Töpferei und Holzindustrie gedacht, zu deren Hebung bereits geeignete Schritte eingeleitet wurden.

Das Institut gewährte frühzeitig den Mangel eines offiziellen Organes, das den ganzen Gewerbestand als solchen einigen und gleichzeitig ein Band zwischen diesem und dem Institute bilden, ferner den Sinn für gemeinschaftliche Mitarbeit und wirtschaftliche Fortschritte des Gewerbestandes pflegen sollte. Es steht zu erwarten, daß sich bald die Möglichkeit ergeben wird, ein solches gewerbliches Organ durch das Institut im Einvernehmen mit dem Gewerbestande zu gründen.

In den Lokalitäten des Institutes wurden wiederholt Erzeugnisse der heimischen Meister, in mehreren Fällen auch solche von Großfirmen ausgestellt; sie sind als Arbeitsbeispiele für den Gewerbetreibenden von Bedeutung.

Für eine Bibliothek wurden bereits die ersten Anschaffungen gemacht und an 45 fachliche Zeitschriften abonniert, unter denen sämtliche Gewerbeschächer vertreten sind. Diese Arbeiten werden schon im Jahre 1912 soweit gediehen sein, daß die Bibliothek in diesem Jahre der Öffentlichkeit wird zugänglich gemacht werden können.

In Erkenntnis der argen Übelstände bei der Versorgung des gewerblichen Nachwuchses hat sich das Institut der Gründung eines Lehrlingsheimes in Laibach intensiv angenommen. Das Kuratorium widmete zu diesem Zwecke über Ansuchen der Verwaltung der Maria Ebertinischen Stiftung für die Vorbereitungsarbeiten einen Betrag von 500 K. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dieser und mehreren anderen angesehenen Faktoren eine Aktion eingeleitet, die schon in der nächsten Zukunft Erfolge aufzuweisen verspricht.

Das Institut stand seit seinem Bestande in innigem Verkehr mit der Zentralstelle, dem k. k. Gewerbeförderungsamte in Wien sowie mit allen anderen Gewerbeförderungsanstalten. Dies ist aus der Anzahl der gewechselten Schriftstücke ersichtlich und findet noch seinen besonderen Ausdruck durch den regelmäßigen Austausch von fachlichen Mitteilungen seitens sämtlicher Gewerbeförderungsanstalten bezüglich aller wichtigeren Unternehmungen. Es ist zu hoffen, daß sich diese gemeinsame Arbeit immer mehr entwickeln und für die Hebung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Gewerbetreibenden die besten Früchte tragen werde.

Zur Erhaltung des Institutes haben vor allem das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten und der

krainische Landesauschuß beigetragen, die beide den größten Teil der Auslagen des Institutes bestritten haben; ferner haben die Stadtgemeinde Laibach, die Handels- und Gewerbekammer sowie einige andere Faktoren gelegentlich der Veranstaltungen des Institutes geringe Beträge gewidmet. Allen, besonders aber den zwei erstgenannten, die bei jeder Gelegenheit den Bestrebungen des Institutes und dem Wohle des Gewerbestandes volles Verständnis entgegenbrachten, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Mit ausdauernder und zielbewusster Arbeit hofft das Institut auch die Gewogenheit jener Faktoren zu gewinnen, die bisher seiner Tätigkeit weniger Würdigung angedeihen ließen.

— (Empfang.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer nahm gestern die Glückwunschkundgebungen der Vertreter des österreichischen Schützenbundes, der einzelnen Verbände und Landeshauptschießstände des Reiches entgegen. Im Gespräch mit Herrn Oberschützenmeister Janesch aus Laibach betonte der Herr Erzherzog, daß es notwendig sei, die Jungschützen heranzuziehen. Das Alter habe sich seiner Pflichten gegenüber dem Staate entleert. Die jungen Leute treten an die Stelle der Alten. Wir können zurücktreten.

— (Titelverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberstabsarzt erster Klasse des Ruhestandes Dr. Anton Starč in Laibach den Titel und Charakter eines Generalstabsarztes verliehen.

— (Vorstellung beim Herrn Bürgermeister.) Eine Abordnung des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde, geführt von den Herren Pfarrer Dr. Hegemann und Kurator Küting, erschien gestern beim Herrn Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar, um sich ihm anlässlich seines Amtsantrittes vorzustellen. Der Herr Bürgermeister empfing die Herren auf das liebenswürdigste, erkundigte sich in eingehender Weise nach den Verhältnissen und Bedürfnissen der evangelischen Gemeinde und versicherte die Abordnung seines bereitwilligsten Entgegenkommens. Die Abordnung schied mit den besten Eindrücken.

— (Militärisches.) Dem Leutnant in der Reserve Egon Freiherrn Berger von Waldenegg des Dragonerregiments Nr. 5 wurde aus besonderer Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise der Titel und Charakter eines Oberleutnants in der Reserve verliehen. Transferiert werden anlässlich des im Frühjahr stattfindenden Garnisonswechsels: der Oberleutnant Guido Valle vom bosn.-herz. Infanterieregiment Nr. 1 zum Infanterieregiment Nr. 97, die Regimentsärzte Doktoren Oskar Kohnsturm vom Infanterieregiment Nr. 47 zum Feldjägerbataillon Nr. 20, Zdenko Margreiter vom Feldjägerbataillon Nr. 24 zum Infanterieregiment Nr. 97, Johann Barbalic vom Infanterieregiment Nr. 97 zum Feldjägerbataillon Nr. 24, der Oberarzt Dr. Johann Tasner vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Feldjägerbataillon Nr. 17. Der mit Wartegeld in Wien beurlaubte Oberleutnant Franz Trinkl des Infanterieregiments Nr. 27 wird mit 1. März in den Präsenzstand überführt. Zu den Ruhestand wird versetzt der Leutnant Ludwig von Klobher des Feldjägerbataillons Nr. 7, als invalid, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet (Domizil Görz).

— (Versetzungen im Steuerdienste.) Versetzt wurde der Steuerverwalter Alois Strmole von Laas nach Egg, der Steuerverwalter Johann Lavrič von Egg zur Bezirkshauptmannschaft Laibach, der Steuerverwalter Vinzenz Medelko von der Bezirkshauptmannschaft in Laibach zur Steueradministration in Laibach, der Steuerverwalter Franz Modrijan von Loitz zum Steueramte Laibach Umgebung, der Steueroffizial Valentin Kompare von Rudolfswert nach Loitzsch, der Steueroffizial Wilhelm Ledenic von Rassenfuß nach Rudolfswert, der Steueroffizial Franz Lunder von Jozia zum Gebührenbemessungsamte in Laibach, der Steueroffizial Rudolf Primec vom Gebührenbemessungsamte in Laibach zum Steueramte in Jozia, der Steuerassistent Josef Kraker vom Steueramte Rassenfuß zum Steuerreferate in Gottschee, der Steuerpraktikant Franz Zeleznik vom Steuerreferate Rudolfswert zum Steueramte dortselbst, der Steuerpraktikant Johann Jereb vom Steueramte Rudolfswert nach Rassenfuß und der Steuerpraktikant Egon Gregoric vom Steueramte Laibach Umgebung nach Rassenfuß.

— (Veränderungen in der Finanzwache.) Definitiv angestellt wurden die Aufseher Franz Tos, Karl Sluga und Jakob Gofan. Neuaufgenommen wurden die Aufseher Josef Cesnik und Alois Crepinko; ersterer wurde der Abteilung in Gottschee und letzterer jener in Rudolfswert zugewiesen. Befördert wurde der Aufseher Josef Begus zum Oberaufseher und versetzt wurde der Aufseher Jakob Gofan von Gottschee nach Laibach und der Oberaufseher Josef Begus von Rudolfswert nach Laibach.

— (Hospitation am Laibacher k. k. Ersten Staatsgymnasium.) Zufolge eines Ministerialerlasses wurde der Professor am Obergymnasium in Mostar, Herr Mato Divic, zur Ableistung einer halbjährigen Übungszeit an die oben genannte Anstalt entsandt, um beim Unterrichte in den philologischen Fächern zu hospitieren und die hiesigen Schulverhältnisse zu studieren.

\* (Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben.) Der Verein für Knabenhandarbeiten in Wien, XVI., Hasnerstraße Nr. 20, teilt mit, daß er in der Zeit vom 15. Juli bis 10. August an seiner Ersten Wiener Schulwerkstätte, XVI., Koppstraße 75, den 25. Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben abhalten wird. Nähere Informationen hätten etwaige Reflektanten unmittelbar beim genannten Verein einzuholen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Karl Cesnik die bisherige Supplentin in Adelsberg Franziska Terpinic zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Grafenbrunn befehlt.

\* (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica Bled in okolica drustva Zveza jugoslovanskih zeleznicarjev“ mit dem Sitz in Belbes zur Kenntnis genommen.

— (Schulhausbau.) Über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates Laibach Umgebung findet am 26. März um halb 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung wegen Erbauung eines neuen vierklassigen Schulgebäudes in St. Marein unter Intervention eines Staatsbauingenieurs an Ort und Stelle statt.

— (2500 Trauungen in Wien.) Während des heurigen Faschings haben in Wien 2500 Eheschließungen stattgefunden. Darunter am vorgestrigen Sonntag allein 1100, außerdem 300 silberne und 12 goldene Hochzeiten. An der Spitze der Eheschließungen des vorgestrigen Sonntags steht die Pfarrkirche zum heil. Anton von Padua im 10. Bezirke mit 66 Brautpaaren.

\*\* (Garnisonsabend.) Echte, von Witz und Humor durchglühte Faschingslust belebte den glänzenden Karnevalsabend, den das ebenso umsichtige, wie ruhige Vergnügungskomitee unter Leitung des Herrn Majors Rittmiers Sonntag in den oberen Räumen des Kasino veranstaltete. Nach seinen Angaben war die Ausschmückung des Saales, das „Paradies“, und die Säulenverkleidung geschmackvoll ausgeführt worden. Wie beliebt die Garnisonsabende sind, zeigte wieder der zahlreiche Besuch des reizvollen Karnevalunternehmens. Es beehrte das Fest mit ihrer Anwesenheit Ihre Excellenzen: Landespräsident Baron Schwarz samt Gemahlin, Divisionskommandant FML. Kusmanek, FML. i. R. Kettler, die Herren Landesauschussbeisitzer und Reichsratsabgeordneter Graf Barbo, die Landtagsabgeordneten Dr. Eger und Franz Galle, Generalmajor i. R. Riedl, Finanzdirektor Hofrat Kliment, die Hofräte Edler von Kuchling, Dr. v. Razič und Schredl, Finanzprokurator Dr. Pessiač, Landesregierungsrat Kulavics, Regierungsrat Dr. Junowicz, Oberlandesgerichtsrat Hauffen, Oberfinanzrat Dr. Thomann, Sparkassenpräsident Bamberg, Sparkassenamtsdirektor Dr. Ritter von Schoeppl, Sparkassenrat Anton Luchmann, Kommerzialrat Max Samassa und andere Honoratioren. Das Arrangement eines reich ausgestatteten Sabentempels, der viele Glücksuchende lockte, hatten in liebenswürdiger Weise die Frauen: Oberst Marjanovic, Major Rittmiers und Oberleutnant Aspöck übernommen. Als das schönste Geschenk schmückte den Sabentempel das Bildnis Seiner Majestät des Kaisers, eine Kopie des bekannten Gemäldes vom Maler Podkowski in der Jagdanzustellung, das die Offiziere und Beamten der Garnison spendeten. Der glückliche Gewinner des Bildnisses war Herr Dr. von Tornago. Eine Gruppe voll Anmut und Reiz bildeten die Losverkäuferinnen Frau Marquise von Gzani, Frau Major Rittmiers und Frau Oberleutnant Aspöck sowie Frau Oberleutnant Arnold. Der glänzende Reinertrag, der wohlthätigen Zwecken gewidmet war, ist den großmütigen Spendern und opferwilligen Loskäufern zu danken. In hellen Scharen waren die eleganten und charakteristischen Masken in sinnvoll arrangierten Kostümen und Trachten erschienen, die einen berückend schönen Anblick boten. Wer den Nebenräumen einen Besuch abstattete, konnte sich an den köstlichen Vorträgen eines Schrammelquartettes ergötzen, das die Musik des 27. Infanterieregiments beistellte. Ein Postbote sorgte, vor Eifer „glühend“, emsig und rastlos für den brieflichen Verkehr zwischen Saal und Nebenräumen und eine famos eingerichtete Palettbeförderung fand allgemeinen Anklang. An freudigen Überraschungen war kein Mangel; die einbruchsollsten bildeten ohne Zweifel die mit Geschmack und Humor veranstalteten Gruppenspiele. Mit schneidiger Eleganz führte der „Jockey-Club“ unter Leitung des Herrn Dr. Fritz Luchmann die „Laibacher Hofreitschule“ ins Treffen. Ein hinreißender Zirkus, mit eigener Musik, welche die Landwehrmusikkapelle beistellte, führte die verblüffendsten Produktionen auf dem Gebiete der höheren Pferdedressur, Gymnastik und Akrobatik vor. Ramentlich fanden die Reittänze des Herrn Leutnant Zappel auf lebendem Pferde, der Schlangenmenschen, der unzerbrechliche Kopf u. a. m. Bewunderung. Fröhliche Geister weckte ferner die originelle Gruppe „Nagelmusik“ unter Führung des Herrn Dr. Josef Staudacher. Dem Tanze wurde natürlich mit der ganzen Begeisterung frohinniger Jugend gehuldet und es walteten hiebei die Herren Arrangeure Hauptmann Soltan, Hauptmann Pragmarer, Oberleutnant Aspöck und v. Hadwiger mit ebenso großer Umsicht wie Eifer ihres Amtes. Das unermüdete Komitee griff auch hier mit glücklicher Hand ein und



arrangierte einen Kotillon, bei dem die Herren mit Kopfbedeckungen beteiligt wurden, die an Originalität und Vielfältigkeit kaum überboten werden konnten. Wer sich ein Ruheplätzchen suchte, um sich von den rauschenden Faschingsfreuden zu erholen, wurde angenehm durch das Servieren von Erfrischungen berührt, ein Bedürfnis bei der Überfülle des Saales. Rasch bildeten sich Gesellschaften, die sich in den Nebenräumen häuslich niederließen und beim perlenden Schaumweine die schönen Stunden edler Geselligkeit feierten. Faschingslust und Frohsinn schlangen die Wünsche und fesselten alle in ihren Bann, bis mit dem Anbruche des neuen Tages die poesielose Wirklichkeit wieder in ihre Rechte trat.

— **(Unterhaltungsabend.)** Die Handlungsgehilfenfektion des slovenischen christlichsozialen Verbandes in Laibach gab am Samstag abends ihren Mitgliedern im großen Saale des „Judiški dom“ einen ersten Unterhaltungsabend bei gedeckten Tischen, auf dessen Programm musikalische Vorträge, die Aufführung der einaktigen Posse „Im Zivil“ von Kadelburg sowie die komische Solofzene „Die lustigen Müßiggänger“ von Spahn standen. Die gut gegebene Possenaufführung, in deren Rollen sich Fräulein Erjavec sowie die Herren Pavšek, Savski und Stöcklinger von der Volksbühne und Herr Potraty teilten, tat die beabsichtigte Wirkung; die von dem unter der Leitung des Herrn A. Svetek stehenden Männerchor des slovenischen Musikvereines „Jubljana“ trefflich gebrachten Gesangsnummern lösten rauschenden Beifall aus, nicht minder die von Herrn Bajda tadellos fein gesungenen Sologesangsnummern. Das durchwegs glücklich gewählte Programm ergänzten von einer Abteilung der Slovenska Filharmonija frisch gegeistete Konzertstücke. Die Beteiligung war nicht groß, dafür aber war die Unterhaltung eine intimere. Für die Männerwelt weniger vergnügungsförderlich war der Umstand, daß man wegen der Bühnennähe nicht rauchen durfte. Das Büfett mit Getränken und kalten Speisen stand unter der Fürsorge des Herrn F. Fabian.

— **(Großer Faschingskors.)** Die vom Arbeitergesangsverein „Slavec“ alljährlich veranstalteten Maskenfeste zählen schon seit jeher zu den gemütlichsten und gelungensten Vergnügungen des Laibacher Faschings. So konnte es denn auch am verwichenen Sonntag, da der „Slavec“ im großen Unionaal sein Faschingskors abhielt, nicht anders sein, als daß sämtliche Räumlichkeiten von einer fast unabherrschbaren bunten, lustigen Menge durchwogt wurden und daß sich ein solches Maskentreiben entwickelte, wie während des ganzen diesjährigen Laibacher Karnevals auf keiner anderen Veranstaltung. Nicht weniger als 1300 Karten wurden gelöst und der Masken gab es so viele, so fescde und vergnügungsfeliger, daß jung und alt, hoch und niedrig aus der nichternen Würde heraus und ins lustige Treiben mithineingerissen wurde, was die flottesten Karnevalsdiskussionen ergab. Der Saal war mit gutem Geschmack mit bunten hängenden Girlanden reich geschmückt worden, was ihm ein ganz eigenartiges exotisches Gepräge gab; die Musikkapelle der Slovenska Filharmonija sorgte nicht mit flotten, herausfordernden Weisen, die Stimmung war die denkbar beste, kurz, man konnte nicht umhin und tat mit und ließ sich gehen. Vorteilhaft eingeleitet wurde das wohlgelungene Fest durch einen trefflich arrangierten Maskenzug: auf einem reich geschmückten Wagen kam Gambrius mit seinem lustigen Gefolge hereingefahren. Neben ihrem Beherrscher hatten auf dem Wagen seine Pagen, die edle Junst der Gastwirte und Gastwirtinnen sowie selbstredend Studenten Posto gefaßt, das lustige Gefolge aber setzte sich aus den bekannten Figuren aus dem „Defeti brat“ und den „Kobovnjaci“ zusammen (Onkel Dolek, Blaž Mojol, Krjavci), weiters aus den in einem solchen Gefolge unermüßlichen Repräsentanten des Landstreicher-gewerbes, der Büttelwürde usw. Von den Masken waren des weiteren anzuführen ein „Slovenski Narod“, ein slovenischer Indianer, ein Engländer, eine Rauchfang-lehrerin, eine Kirsche, ein ultiger Gendarm, die Fülle der Pierrots, Pierrettes, Clowns, Dominos usw. Das bis in den hellen Morgen andauernde Fest wurde als echtes Karnevalsfest von einer Menge von Zivil- und Militärpersönlichkeiten aller Rangstufen besucht und bedeutet für den Slavec einen schönen moralischen und materiellen Erfolg. An den Quadrillen, die Herr Cerne mit großem Geschick leitete, nahmen durchschnittlich 160 Paare, an den Besedas durchschnittlich 50 Karrees teil.

— **(Faschingsunterhaltung.)** Der katholische Gesellenverein in Laibach gab am Sonntag im „Kodelski dom“ seinen Mitgliedern einen Unterhaltungsabend, auf dessen Programm neben der Aufführung eines Lustspiels musikalische Vorträge und eine freie Unterhaltung standen. Das Publikum, das den Saal bis in den letzten Winkel gefüllt hatte, amüsierte sich vortrefflich, ließ sich durch die gelungenen Scherznummern „Zirkus Smolenski“, ein zweiaktiges Lustspiel, „Die pfliffigen Schusterbuben“, ein komisches Duett, „Die Konzertmusikanten“, ein komisches Quintett alsbald in die beste Laune bringen und quittierte die dem Faschingsabend angemessenen Darbietungen, um deren Wohlgelingen sich die Herren Globelnič, Jager, Jelovnik, Požar, Brancič und Brežar verdient machten, mit lautem Beifall. Der gut geschulte Männerchor des Vereines brachte unter Leitung des Herrn Gorup einige frische Chöre zu Gehör. Herr Bajda holte sich für einen vortrefflich gebrachten Sologefang großen Beifall. Um dem Vergnügen auch einigen

Ernst beizumischen, hielt Herr Professor Dr. Jersé eine passende Gelegenheitsrede. So nahm die Veranstaltung einen allseits recht befriedigenden Verlauf. —

— **(Gemeindevahlen.)** Bei der am 5. Februar vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Birkoflad wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Guzelj, Fabrikant und Realitätenbesitzer, zu Gemeinderäten Josef Hafner, Besitzer und Handelskammer-rat, Angelo Molinaro, Besitzer und Maurermeister, Doktor Josef Hubad, Distriktsarzt, und Andreas Jamnit, Besitzer, alle in Birkoflad. — Bei der am 6. Februar vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Birkoflad wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Anton Koritnik, Besitzer in Birkoflad, zu Gemeinderäten die Besitzer Josef Viskozar in Birkoflad, Josef Jereb in Unter-Fernig, Franz Kopic in Ober-Fernig, Johann Bucar in Pš. Polica, Johann Jento in Ober-Fernig, Michael Zelnik in Dvorje, Johann Raglic in Unter-Fernig und Andreas Murnik in Birkoflad. — Bei der am 7. Februar vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde St. Georgen wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Matijaz Oblat, Besitzer in Graben, zu Gemeinderäten die Besitzer Anton Zuzek in Marolce, Josef Adamic in Graben, Johann Marolt in Brinosica, Franz Marolt in Pusti hrib, Johann Dolzak in Bintlartje und Stephan Levstik in Skrljevica.

— **(Töblicher Eisenbahnunfall.)** Am vergangenen Freitag wurde der Kondukteur der Staatsbahn Franz Frank in der Station Podnart beim Einhängen der auf eine Wagenpartie abgestellten Wagen vom Bremsgestänge erfaßt und aufs Geleise geschleudert. Dabei erlitt er mehrfache Rippenbrüche und so schwere innere Verletzungen, daß er während des Transportes ins Spital in der Station Krainburg starb. Der Bedauernswerte war in Unter-Siska wohnhaft und hinterläßt eine Witwe mit neun unverforsorgten Kindern.

— **(An den glühenden Ofen gedrückt.)** Der Knecht Franz Bucar in Weizenstein mißhandelte am 14. d. M. seinen Mitknecht Josef Virsek aus unbekannter Ursache und brachte ihm am Kopfe mehrere Verletzungen bei. Schließlich drückte er ihn an einen glühenden eisernen Ofen, wobei sich Virsek am linken Unterarme nicht unbedeutende Brandwunden zuzog.

— **(Heruntergestoßen.)** Im Kesselraume der Zofestaler Papierfabrik entstand am 11. d. M. zwischen dem Heizer Josef Kompare und dem Maurer Johann Sustar, weil letzterer unbefugt den Kesselraum betreten hatte, ein Streit, wobei sich Sustar am Heizer vergriff und ihn etwa zwei Meter hoch von einem Dampfessel herunterstieß. Kompare erlitt beim Sturze anscheinend schwere innere Verletzungen und mußte mittels eines Wagens in seine Wohnung gebracht werden.

— **(Diebstähle.)** Dem Fischereipächter Franz Kojanc in Slape stahl kürzlich ein unbekannter Dieb ein Fischnetz samt einer 4 Meter langen Stange, weiters ein 9 Meter langes Fischnetz und aus einem Fischbehälter, der aufgebrochen wurde, lebende Fische im Werte von 7 K.

— **(Effektendiebstahl.)** Dem Besitzer Martin Cerar in Kragen wurden diebstahlsweise, als er mit seiner Familie beim Gottesdienste weilte, aus seinem Hause verschiedene Kleidungsstücke sowie ein Einlagebüchel der „Kmetzka posojilnica“ in Laibach über eine Einlage von 300 K gestohlen. Der Dieb war durch ein Dachbodenfenster auf den Dachboden gestiegen und von da in die inneren Räume des Hauses gelangt.

— **(Eine ungetreue Dienerin.)** Die 17 Jahre alte Josefa Persoli aus St. Martin bei Görz war seit Oktober v. J. beim Süßfrüchtenhändler Franz Persoli in Domzale als Magd bedienstet und stahl während dieser Zeit ihrem Dienstgeber Geldbeträge von über 100 K. Am 30. v. M. wurde sie von ihrem Dienstgeber mit Süßfrüchten im Werte von 20 K ausgeschiedt, kehrte aber auf ihren Dienstposten nicht mehr zurück. Die Süßfrüchte wurden noch am selben Tage in der Waldung „Topole“ auf einem Haufen, der mit Lorbeerzweigen zugebedeckt war, aufgefunden. Die Persoli trieb sich seit jener Zeit in der Umgebung beschäftigungslos herum, bis sie am 10. d. M. in Domzale arretiert und dann dem zuständigen Gerichte eingeliefert wurde.

— **(Ein Taschendieb verhaftet.)** Dem Gemischtwarenhandeler Franz Poljsak aus Gaberje bei Wippach wurde in der Nacht auf den 8. d. M., als er im Wartesaale dritter Klasse der Eisenbahnstation auf einer Bank einschlummerte, aus der Hosentasche ein Geldtäschchen mit 54 K gestohlen. Tatverdächtig war ein bei 22 Jahre alter Mann, der sich in seiner Nähe aufhielt und mit dem Nachpostzuge nach Triest fuhr. Über Requisition wurde der Dieb diebstahlsweise in der Person des serbischen Deserteurs Georg Regovanovic in Triest ausgeforscht und dem Landesgerichte eingeliefert.

— **(Im Zeichen des Alkohols.)** Mehrere Arbeiter und Knechte einer hiesigen Expeditionsfirma erhielten von einer Partei beim Abladen so viel Getränk, daß sie sich total betranken. Nun stießen sie einigemal hart aneinander, ohne daß es jedoch zu einer Rauferei gekommen wäre. Heimgekehrt aber geriet sofort ein Knecht mit einer dort bediensteten Frau in einen Streit und ergriff schließlich eine Mistgabel, mit der er die Frau um das Haus herumjagte. Später kam er nochmals zurück, griff die 13jährige Tochter der Frau an und verfolgte sie weit auf die Straße hinaus. Später beim Ausladen aber verwickelte er sich mit einem Mitknecht in eine Keilerei, in deren Verlaufe er einen ausgiebigen Peitschenhieb über den Kopf erhielt. Weil er seinen Gegner hierauf bedrohte, wurde er verhaftet und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingelie-

fert. — Am Faschingssonntag nachmittags zechte ein Maurer in verschiedenen Gasthäusern in der Stadt, bis er abends berauscht nach Hause kam. Weil es eben Faschingssonntag war, betrat er noch das benachbarte Gasthaus und trank nach seiner Berechnung das siebente Halbliter Wein. Jetzt begann sich der Alkoholdampf in seinem Gehirn zu entwickeln. Zuerst verweigerte der Maurer die Bezahlung der Zechen, dann beschimpfte er die Kellnerin auf solche Weise und bedrohte sie mit dem Stode, daß ihr ein Feldweibel zu Hilfe kam und den Trunkenbold von ihr wegriß. Hierauf versetzte der Maurer dem Unteroffizier zwei Stöße in die Brust. Man ließ einen Sicherheitswachmann holen, aber auch diesen attackierte der Maurer mit Fauststößen und würgte ihn, bis er mit Hilfe anderer Gäste zu Boden gebracht wurde. Während der Balgerei riß er dem Sicherheitswachmann den Mantelärmel weg und zertrachte ihm das Gesicht. Mit Hilfe eines zweiten herbeigefommenen Sicherheitswachmannes und einiger Soldaten konnten dem von einer förmlichen Tobfucht befallenen Maurer die Schlieffetten angelegt werden. Da er trotzdem nicht in den Zellenwagen gebracht werden konnte, wurde er noch an den Weinen, mit denen er wie ein Wahnsinniger herum schlug, gebunden und dann endlich abgeführt.

\* **(Verhaftung eines entwichenen Korrigenden.)** Josef Jerina, geboren 1894 in Planina und zuständig nach Tomiselj, ist trotz seines jugendlichen Alters ein äußerst gefährlicher Dieb. Er ist ein Spezialist in Geflügelbetrübungen und hat vor zwei Jahren einen Reford über Meister Reineke davongetragen. Im Jahre 1910 stahl er gemeinsam mit dem um fünf Jahre älteren Josef Stubic einem Besitzer auf der Eredina zahlreiche prächtige Hühner im Werte von 206 K, worauf die beiden sogar so frech waren, das Geflügel auf den Markt zu bringen. Sie wurden mit einem mehrmonatlichen Kerker bestraft und Jerina nach der Strafabbüßung in die Korrigendenabteilung des Zwangsarbeitshauses gebracht. Eines Tages im Juni v. J. war er mit einem Zellengenossen namens Alois Skodlar auf Außenarbeit anstatt im Garten beschäftigt. Als sich der Aufseher auf kurze Zeit von ihnen entfernte, ergriffen sie die Flucht. Der dümmere Skodlar wurde sehr bald in Oberkrain ergriffen und in die Anstalt zurückgebracht, während es der pfiffige Jerina verstand, seinem Gemeindevorsteher ein Dienstbotenbuch herauszuloden, mit dem er ungehindert eine Reise nach Kärnten unternahm. Seine Anstaltskleidung warf er in einem Walde weg. Der äußerst freche Bursche kehrte im Herbst nach Laibach zurück und trat als Arbeiter im Gruberkanal ein. Vor Weihnachten reiste er neuerdings nach Kärnten, und war eine kurze Zeit in St. Veit beschäftigt. Anfangs d. M. kehrte er wieder zurück und suchte Arbeit im Gruberkanal. Freitag mittags aber wurde er auf der Karlsruäcker Straße verhaftet und sodann dem Landesgerichte eingeliefert. Jerina wird verdächtigt, in der Zeit, da er sich der Freiheit erfreute, seinem Geflügelgeschäfte und anderen in sein Fach einschlägigen Geschäften fleißig nachgegangen zu sein.

\* **(Eine Eifersuchtszene.)** Als am Faschingssonntag morgens ein Liebespaar von einer Tanzunterhaltung heimkehrte, entstand zwischen den beiden aus Eifersucht ein Wortwechsel. Auf dem Museumsplatze überfiel der Bursche, ein Kürschnergehilfe, seine Geliebte und versetzte ihr mehrere faustige Ohrfeigen. Ein Sicherheitswachmann erschien an Ort und Stelle und notierte sich den Fall.

\* **(Eine widerliche Szene)** bot sich Sonntag nachmittags in der Wolfsgasse den Passanten dar. Eine in der Jakobsvorstadt wohnhafte 45jährige Frauensperson taumelte total berauscht durch die Wolfsgasse und schlepte ihren 12jährigen außerehelichen Sohn, der bis zur Bewußtlosigkeit betrunken war, nach sich. Beide wurden auf die Zentralsicherheitswachstube gebracht; der bewußtlose Knabe mußte von zwei Sicherheitswachmännern dahin getragen werden.

\* **(Auch eine Faschingsunterhaltung.)** Eine in der Zirnauer Vorstadt wohnhafte Wäscherin lebt schon seit geraumer Zeit mit einer Arbeiterin in bitterer Feindschaft. Als sich am Faschingssonntag die beiden in einem Hofe begegneten, kam es sofort zu einem Kampfe, aus dem die Wäscherin als Siegerin hervorging. Die Arbeiterin wurde mit einem Stode am linken Arme nicht unbedeutend verletzt.

\* **(„Willst du geprügelt werden?“)** rief gestern nachmittags ein auf der Wiener Straße auf dem Trottoir liegender Mann einem Sicherheitswachmann zu, der ihn abschaffen wollte. Der Trunkenbold wurde in den Kotter gesteckt.

\* **(Ein angerepelter Sicherheitswachmann.)** Diebstahlsweise kam ein „besserer Herr“ zu dem vor der Peterskirche stehenden Sicherheitswachmann und stellte ihn wegen einer erstatteten Anzeige zur Rede. Der „bessere Herr“ beschimpfte den Sicherheitswachmann so sehr, daß der Fall vor den Gerichtshranken ausgetragen werden wird.

— **(Boshafte Beschädigung.)** Unlängst eines unlängst in Vengensfeld abgehaltenen Jahrmarktes erzählten zwei ledige Fabrikarbeiter im Gasthause der Helena Dolzan, zerschlugen hierbei mehrere Sessel, Gläser, Fenster und Türscheiben und verursachten hiedurch der Wirtin einen Schaden von 30 K.

\* **(Eine aufgefundenene Sparbüchse.)** Unlängst wurde durch städtische Polizeior-gane auf dem alten Rennplatze des slovenischen Viechleklubs eine aufgebrochene Sparbüchse der Laibacher städtischen Sparkasse gefunden.



**(Verhaftung eines diebischen Bettlers.)** Im vergangenen Monate wurde einem Handelsmanne eine auf 10 K bewertete Hofe gestohlen. Tatverdächtig erschien der arbeitslose 60jährige, wegen Bettelns und Diebstahles schon abgestrafte Anton Zupančič aus dem Litaier Bezirke. Diesertage wurde der Dieb auf dem Jakobspitze verhaftet und dann dem zuständigen Gerichte eingeliefert. Der Dieb hatte die Hofe einem Trödler um 1 K veräußert.

**(Kinematograph „Ideal“.)** Programm von heute bis einschließlich 22. d. M.: Pilgerfahrt in Japan (herrliche Naturaufnahme). Eine zu zärtliche Frau (komisch). Lösegeld des Bahnsinnes (ergreifendes Drama). Die Sträflinge Nr. 10 und 13 (großartiges Gefangenhaus-Drama). Varietéfilm (nur nachmittags). Little Hans als Tropenjoldat (hochkomisch).

## Theater, Kunst und Literatur.

**(Ein neues Werk Massenets.)** In Monaco fand am Samstag die neueste Oper Massenets „Rom“ bei ihrer Uraufführung enthusiastische Aufnahme. Die Kritik stellt übereinstimmend fest, daß die Musik Massenets reich an herrlichen Einfällen die und antike Motive verwende. Der Erfolg sei der größte, den Massenet bisher errungen. Der anwesende Komponist wurde unzählige Male gerufen.

**(Eine „Aida“-Aufführung am Fuße der Cheops-Pyramide.)** Aus Kairo wird gemeldet: Der ägyptische Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs hat einen eigenartigen Plan gefaßt. Er will eine Freilichtaufführung von Verdis „Aida“ am Fuße der Cheops-Pyramide veranstalten. Zu diesem Zweck ist bereits eine in Alexandria gastierende italienische Operntroupe engagiert worden.



**BRAZAY**  
**Franzbranntwein**  
vertreibt jede Müdigkeit  
und Abspannung.  
Überall erhältlich.  
(4541) 12-7

## Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Die diamantene Hochzeit im Kaiserhause.

Wien, 19. Februar. Anlässlich der diamantenen Hochzeit des Erzherzogspaares Rainer hielt heute das Herrenhaus eine Festigung ab. Der Präsident Prinz Windischgrätz hielt eine tiefempfundene Ansprache und betonte, daß Erzherzog Rainer im Dienste des Vaterlandes an der Wiege des Verfassungslebens gestanden und daß die Erzherzogin an den unvergeßlichen Erzherzog Karl erinnere, dessen im gewaltigen Streite errungener Lorbeer nie verwelfen werde. (Lebhafte Beifall.) Das Interesse für alles Edle, Hehre und Schöne, die große Herzensgüte find dem Erzherzogspaar bis in den späten Lebensabend eigen geblieben. Der Präsident erbat sich die Ermächtigung, die Glückwünsche des Herrenhauses durch das Präsidium dem Jubelpaar zu übermitteln. (Beifall und Händeklatschen.)

### Graf Aehrenthal †.

Wien, 19. Februar. Ganz ohne Beispiel groß ist die Teilnahme, die auf der ganzen Welt über das Hinscheiden des Ministers Grafen Aehrenthal befunden wird. Gestern und heute trafen sowohl beim Ministerium des Äußern als auch bei der Familie des Entschlafenen in ununterbrochener Folge Trauerkundgebungen aus der ganzen Welt nach vielen Hunderten ein. Fast alle Monarchen und nahezu alle Staaten haben dem Auswärtigen Amte kondoliert. Auch in Österreich-Ungarn ist die Trauer allgemein. Sie äußert sich in unzähligen Beileidskundgebungen aus allen Kreisen.

Wien, 19. Februar. Unter der ungemein großen Zahl der der Gräfin Aehrenthal aus der ganzen Welt zugehenden Kondolenzten sind hervorzuheben: Die Kondolenzten des Königs und der Königin von Italien, der Königin von Bulgarien, des Prinzregenten von Bayern, der Großfürstin Elisabeth von Rußland, sämtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen, des italienischen Ministers des Äußern di San Giuliano, des Botschafters Tittoni, Sir Edward Grey, Lord Rosebery und anderer. Auch die Zahl der Kranzpenden ist außerordentlich groß. Erwähnenswert ist der Kranz der Fürstin Bismarck aus Friedrichruh.

### Enthebungsgejud des gemeinsamen Finanzministers.

Wien, 19. Februar. Der gemeinsame Finanzminister Freiherr von Burian hat von Seiner Majestät dem Kaiser seine Enthebung erbeten. Das alleinige Motiv dieses Demissionsgesuches ist der Umstand, daß infolge der Ernennung des Grafen Berchtold, der ungarischer Staatsbürger ist, zum Minister des kais. und kön. Hauses und des Äußern im Falle des Weiterverbleibens Baron Burians im Amte, entgegen der bisher stets eingehaltenen Gepflogenheit, nunmehr zwei Ungarn im gemeinsamen Ministerium wären. Seine Majestät hat über dieses Demissionsgesuch noch keine Entscheidung getroffen.

## Die Straßenunruhen in Sarajevo.

Sarajevo, 19. Februar. Wie die Blätter melden, wurden bei den gestrigen Vorfällen mehrere Personen durch Säbelhiebe und Pferdehuftritte verletzt. Ein Sextaner erhielt einen Schuß in den Kopf. Der Sohn des Gemeinderates Sachinagić lebt noch, doch ist sein Zustand hoffnungslos. Bisher wurde nicht festgestellt, wer den Schuß abgegeben hat. Die Blätter greifen in heftigster Weise die Polizei an. Hingegen findet das taktvolle Vorgehen des Militärs allgemeine Anerkennung. Die heutige Landtagsitzung wurde mittags wieder eröffnet. Die Galerie ist dicht gefüllt, vor allem sind viele Studenten anwesend. Der Saal ist gut besetzt. Die Regierungsbänke sind leer. Der Bürgermeister von Sarajevo Curčić-Gendi kommt nach Eröffnung der Sitzung auf die Vorfälle zu sprechen, die er bedauert. Er verlangt von der Landesregierung eine Mitteilung, in welcher Weise sie Venuftung für das unschuldig vergossene Blut geben wolle. Zum Zeichen der Trauer und des Protestes gegen das unmenschliche Vorgehen der Polizei beantragt er die Aufhebung der Sitzung. Schließlich fordert er das Volk auf, sich zu beruhigen und die Angelegenheit den Landtagsabgeordneten zu überlassen. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.) Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Sarajevo, 19. Februar. Die amtliche Untersuchung hat festgestellt, daß die Schüsse bei den gestrigen Vorfällen, durch die unter anderen ein Student lebensgefährlich verletzt wurde, nicht von der Polizei, sondern aus der Mitte der Demonstranten abgegeben worden waren. Der Urheber ist noch nicht ermittelt.

Sarajevo, 19. Februar. Der Tag ist zwischensfallslos verlaufen, abgesehen von einem Demonstrationsumzuge der Mittelschüler, die, die Straßen durchziehend, nationale Lieder und vor der Landesregierung entblößten Hauptes die Kaiserhymne sangen.

### Ein Tunnel verschüttet.

Paris, 19. Februar. Durch einen Felssturz wurde der Eingang des im Bau befindlichen Tunnels Puy-Morens im Departement Arriège der transpyrenäischen Eisenbahn vollständig verschüttet. Die im Tunnel eingeschlossenen 150 Arbeiter konnten nach sechsstündiger Arbeit befreit werden.

### Brand.

Nantes, 19. Februar. In der vergangenen Nacht wurde ein Teil der Bretagne-Werfte durch eine Feuerbrunst eingeschürt. Der angerichtete Schaden wird auf 500.000 Franken geschätzt.

## Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 20. Februar. Der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz hat der Witwe des Grafen Aehrenthal sein Beileid ausgedrückt.

Wien, 20. Februar. Gestern nachmittags war der Einlaß in das Ministerialpalais gestattet. Auf dem Ballplatz hatte sich eine vielhundertköpfige Menge angesammelt, welche gruppenweise eingelassen wurde. Der Andrang war so groß, daß die Tore geschlossen werden mußten.

Rom, 20. Februar. Minister des Äußern San Giuliano hat vom österreichischen Minister des I. u. I. Hauses und des Äußern folgende Depesche erhalten: „Tief bewegt von den kostbaren Sympathiebeweisen anlässlich des Hinscheidens des Grafen Aehrenthal, bitte ich den Ausdruck lebhaften Dankes der I. und I. Regierung für Ihre warmen Worte, mit welchen Sie Ihren Gefühlen anlässlich des Hinscheidens des Grafen Aehrenthal Ausdruck zu geben die Güte hatten, entgegennehmen zu wollen. Graf Aehrenthal hatte es als ganz besondere Herzenssache betrachtet, die intimen Beziehungen mit Ihnen und zwischen den beiden Ländern immer enger zu knüpfen, wobei das persönliche Verhältnis zu Eurer Exzellenz und nicht minder die Übereinstimmung der Ansichten in hohem Maße zum Erfolge der Bemühungen beigetragen haben. Von gleichen Gefühlen beseelt, nehme ich mir vor, den Weg zu wandeln, der mir vom Grafen Aehrenthal vorgezeichnet wurde, und habe die Gewißheit dem Vertrauen Eurer Exzellenz zu begegnen, welche Sie dem dahingegangenen Staatsmanne niemals zu versagen die Güte hatten.“ — Minister San Giuliano antwortete auf diese Depesche: „Ich beileide mich Eurer Exzellenz meinen wärmsten Dank für die Gefühle, welche auszudrücken Sie die Güte hatten, auszusprechen und teile vollkommen die gleichen Erwartungen. Auch bin ich überzeugt, daß diese Gefühle im italienischen Volk ein sympathisches Echo finden werden. Ich hege die tiefe Überzeugung, daß unsere gegenseitigen Beziehungen auf demselben gegenseitigen Vertrauen und auf derselben Übereinstimmung, wie sie unter Grafen Aehrenthal standen, fortbestehen und dazu beitragen werden, die Bande der beiden befreundeten und verbündeten Länder enger zu knüpfen.“

Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat das folgende Allerhöchste Hand schreiben erlassen: Lieber Graf Berchtold! Ich ernenne Sie zu meinem Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern und betraue Sie mit dem Vorsteher im gemeinsamen Ministerrate.

Franz Joseph m. p. Burian m. p.  
Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. d. M. über einen vom Minister des I. u. I. Hauses und des

Äußern erstatteten Vortrag genehmigt, daß der Sektionschef im Ministerium des Äußern Graf Esterházy seiner Bitte gemäß von seinem Posten enthoben werde. Gleichzeitig hat Seine Majestät dessen Einreichung in den Status der diplomatischen Beamten zweiten Ranges und dessen Übernahme in den Stand der Disponibilität mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen bevollmächtigten Botschafters verfügt.

Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. d. M. die Einreichung des Sektionschefs im Ministerium des I. u. I. Hauses und des Äußern Dr. Freiherrn von Machio in die dritte Rangklasse verfügt.

Wien, 20. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. d. M. dem Oberbuchhalter der kärntnischen Sparkasse Robert Ritter von Steinberg das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Wien, 20. Februar. Der Professor der Akademie der bildenden Künste N i e m a n n ist gestern gestorben.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Dr. A. Berner

Theresienstadt.

Herrn J. Serravallo

Trieste.

Ihrem Ersuchen willfahrend, teile ich Ihnen mit, daß Ihr Serravallos China-Wein mit Eisen bei blutarmen, ferner bei krefulösen, jungen Individuen und bei Refonvaleszenten nach Infektionskrankheiten, nach den von mir gemachten Erfahrungen die Appetenz in Bälde bedeutend erhöhte, und auf die gesamte Verdauung gut einwirkte. Ich war mit den Erfolgen, welche ich mit diesem Präparate erzielt habe, zufrieden.

Theresienstadt, 10. März 1910.

(5079) 2-1

Dr. A. Berner.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 734,0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
19	2 U. N.	735,9	8,8	SW. 3. stark	fast bewölkt	
	9 U. N.	734,5	7,3		bewölkt	
20	7 U. F.	731,8	6,5	W. mäßig		0,3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7,4°, Normale 0,2°.

Wien, 19. Februar. Wettervoraussage für den 20. Februar: für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, etwas wärmer, südöstliche mäßige Winde. Für das Küstenland: Wechselnde später zunehmende Bewölkung, etwas wärmer, südöstliche mäßige Winde. Für Ungarn: Temperaturerhöhung voraussichtlich, stellenweise, meist nur im Westen, mit Niederschlägen.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.  
Bebenberichte: Am 9. und 10. Februar Nach-  
eben in Süddeutschland (Beginn der Bebenperiode am 16. November v. J.). Am 10. Februar um 21 Uhr\*\* 45 Minuten Erschütterung in Hall und Umgebung.

Bodenunruhe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 19. Februar um 20 Uhr III 4. Am 20. Februar um 7 Uhr 45 Minuten II 3.

Funkenprüche: Am 19. Februar um 20 Uhr dt.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.  
\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I „sehr selten“ jede 15. bis 30. Minute; II „selten“ jede 4. bis 10. Minute; III „häufig“ jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV „sehr häufig“ jede 6. bis 10. Sekunde Entladungen; V „fortwährend“ fast jede Sekunde; VI „ununterbrochen“ zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säusen im Hörtelephon.

Stärke der Störungen: 1 „sehr schwach“, 2 „schwach“, 3 „mäßig stark“, 4 „stark“, 5 „sehr stark“.  
† Lautstärke der Funkenprüche: a „kaum vernehmbar“, b „sehr schwach“, c „schwach“, d „deutlich“, e „kräftig“, f „sehr kräftig“.

### Ach, liebe Frau Schneider, was soll ich tun?

Das Kind hustet und spricht ganz heiser, der Hals ist rot und ich hab solche Angst. Aber ich kann doch jetzt spät abends den Doktor nicht mehr holen! — Nun, dann geben Sie dem Kind einstweilen sechs von diesen Sodener Pastillen in warmer Milch — es sind die besten von Fay — und in einer Stunde noch einmal sechs. Das wird vielleicht schon genügen und jedenfalls wird es nützen. Kaufen Sie sich dann morgen eine Schachtel für K 1 25 in der Apotheke od. Drogerie. Fay's Sodener Pastillen Sie wirklich immer im Haus haben. Nachahmungen weisen man zurück. (5184) 2-2

STAATSKONTROLLE  
Schutzmarke  
**Emser**  
**Pastillen**  
aus den kaiserlichen Betrieben  
Apothekär bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSAURE  
Erschließung in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.  
Eigene Niederlage: Karl Schepfer, Wien VII, Alserstrasse 61.  
Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-26



Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ebert S., Lehrbuch der Physik, 1. Bd.: Mechanik; Wärmelehre, geb. K 18,80; Der Dr. Josef Maria, Jahrbuch der Photographie und Reproduktionstechnik für das Jahr 1911, K 9,60; Eisen im Hochbau, ein Taschenbuch mit Zeichnungen und Angaben über die Verwendung von Eisen im Hochbau, herausgegeben vom Stahlwerksverband A. G., geb. K 1,88; Eisner Dr. Richard, Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung, Heft 9: Arthur Schnitzler, Das weite Land, K 3,36; Engel Eduard, Kurzgefasste deutsche Literaturgeschichte, geb. K 4,80; Eitlinger Max, Philosophische Fragen der Gegenwart, K 6,—; Eigner Prof. Franz und Kaschke Dr. Eduard, Die Spektren der Elemente bei normalem Druck, Bd. 1: Hauptlinien der Elemente und Rober der starken Linien im Bogen und Funken, K 21,60, Bd. 2: Die Vogenspektren, K 33,60; Fahrion Wilhelm, Die Chemie der trockenen Ole, K 12,—; Flotow Dr. A. von, Einleitung in die Astronomie, geb. K 8,40; Gansberg Fritz, Demokritische Pädagogik, ein Bedruf zur Selbstständigkeit im Unterricht, br. K 4,08, geb. K 4,56; Geißler Max, Das Tristankel, br. K 4,80, geb. K 6,—; Genewein Anton, Vom Romanischen bis zum Empire, 1. Teil, geb. K 3,—; 2. Teil, geb. K 7,80; Geographischer Anzeiger, Blätter für den geographischen Unterricht, vereinigt mit der Zeitschrift für Schulgeographie, XII, 10 (Probeheft); Gerling Reinhold, Spiritistien ohne Geist, K 3,60; Gerhäuser Friedrich, Abenteuerlichkeiten, geb. K 3,—; Gighetti Paul von, Aufwärts aus eigener Kraft, geb. K 6,—; Gleichen Dr. Alexander, Die Optik in der Photographie, K 7,20; Glümann Karl, Das Heerwesen der österreich. Monarchie, K 6,—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 17. Februar. Smodej, Pfarrer, Klagenfurt. — Krijaj, Kfm., St. Peter. — Iwančič, Kfm., Kanal. — Iwančič, Kfm., Maurer, Baumeister, Görz. — Sabotič, Privat, Königl. Weinberge. — Gustinčič, Privat, Volovska. — Rejo, Privat; Rosmann, Kfm., Trieste. — Stipacel, Privat, Prag.

Unger, Ingenieur; Goldmann, Kfm., Graz. — Großauer, Lazansky, Fischer, Flamm, Weber, Stern, Walder, Eisenberg, Weinberg, Korn, Gerber, Compsoch, Rajch, Schächter, Vöbl, Weiss, Kugler, Mittler, Böttl, Kide, Wien. — Böhm, Kfm., Reimarthal.

Am 18. Februar. Dr. Znidarič, Notar, Kl. Feistritz. — Gmayer, Direktor, Johannisthal. — Elze, Privat, Potsdam. — Miculicic, Privat, Fiume. — Slosar, Kfm., Görz. — Macouret, Direktor, Sissef. — Kostimček, Privat, Ernovo. — Gorian, Privat, Rupertshof. — Desfrancesco, Oberleutnant, Jungbunzlau. — Schlumberger, Profurist; Wiedermeier, Lovenberg, Kide, München. — Klinger, Deutsch, Henog, Engel, Fürberg, Kide, Wien. — Desj, Kide, Arab. — Siebenheim, Bleicher, Kide, Agram. — Wiedmann, Kide, Pforzheim. — Stiasny, Kide, Brunn. — Durr, Kide, Stuttgart.

Hotel „Elefant“.

Am 16. Februar. v. Ranz, L. u. L. Generalmajor; Pollat, Reich, Kite; Wülfing, Montag, Bathre, Hahn, Santfort, Schwarz, Rosenblatt, Wunderbalinger, Herzog, König, Ringwart, Polatich, Kide; Plan, Villardmonteur, Wien. — Spitzer, Fabrikantengattin, Graz. — Lenarčić, Fabrikantengattin, i. Tochter, Oberlaibach. — Modic, Privat, Rendorf. — Cherigo, Ing.; Gajlich, Kfm., Trieste. — Mayer, Kide, Klagenfurt. — Scherz, Kide, Budapest. — Besset, Holzhandler, Fiume. — Kreivaj, Beisitzerin, Weissenfels.

Am 17. Februar. von Walluschnigg, Priv., Lichtenwald. — von Celebri, Student, Gottschee. — von Gamsberg, Student, Innsbruck. — Schädinger, Forstingenieur, Graz. — Ghula, Werkskaffier, Sagor. — Achtschin, Beamter, Landstraße. — Kowajik, Baukommissar, Zara. — Freund, Schauspiel, f. Gemahlin; R. Berger, Soz., Rosenberger, W. Berger, Moskowitz, Kaufmann, Massarek, Kide, Wien. — Lewy, Kide, Hamburg. — Stocker, Kide, Krainburg. — Kibovšek, Kide, Triafail.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

118. Vorst. Logenabonn. ger. Sperrstg.-Abonn. ger. Nr. 46.

Heute Dienstag den 20. Februar

Tolle Wirtschaft.

Baudeville-Operette in drei Akten von Kurt Kraatz und Georg Olonowski. — Musik von Jean Gilbert.

Anfang 1/8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtanfrage) liegt das Neuigkeiten-Verzeichnis von

Reclams Universalbibliothek

bei; die vollständige Sammlung hält in Laibach die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Seb. Bamberg stets vorrätig. Komplette Verzeichnisse gratis und franko!



LAIBACHER BICYCLE-KLUB.

Einladung

zu der

Mittwoch den 28. Februar 1912

abends 8 Uhr im Kasino-Klubzimmer

stattfindenden

XXVII. ordentlichen Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Berichte. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Allfällige Anträge.

Im Falle der Beschlussfähigkeit dieser Hauptversammlung findet um 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

All Heil!

Der Vorstand.



Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

in Laibach

(1750)

Reserven: 95.000.000 Kronen.

Escompte von Wechseln u. Dividen; Gold einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratskaufungen etc.

Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. Februar 1912.

	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.	Schlußkurs		Proz.
	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Allg. Staatsschuld.																		
K. st. K. (Jän.-Juli) p. K. 4 1/2	90-60	90-70		91-60	92-60		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
	90-60	90-70		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Oesterr. Staatsschuld.																		
Oest. Staatschatzsch. str. K. 4 1/2	100-00	100-10		100-00	100-10		100-00	100-10		100-00	100-10		100-00	100-10		100-00	100-10	
Oest. Goldr. str. Gold Kass. 4 1/2	114-10	114-20		114-10	114-20		114-10	114-20		114-10	114-20		114-10	114-20		114-10	114-20	
Oest. Rente i. K. W. str. p. Arrgt. 4 1/2	90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70	
Oest. Rente i. K. W. str. p. U. 4 1/2	90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70	
Oest. Rente i. K. W. steuerfr. (1912) p. K. 4 1/2	90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70	
Oest. Rente i. K. W. steuerfr. (1912) p. U. 4 1/2	90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70		90-60	90-70	
Oest. Invest.-Rent. str. p. K. 3 1/2	70-60	70-70		70-60	70-70		70-60	70-70		70-60	70-70		70-60	70-70		70-60	70-70	
Franz. Josef. i. Silb. (d. St.) 5 1/2	112-60	112-60		112-60	112-60		112-60	112-60		112-60	112-60		112-60	112-60		112-60	112-60	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) 4 1/2	90-10	92-10		90-10	92-10		90-10	92-10		90-10	92-10		90-10	92-10		90-10	92-10	
Nordwb. b. u. südnd. Vb. (d. St.) 4 1/2	90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10	
Radolf. i. K. W. str. (d. St.) 4 1/2	91-20	92-20		91-20	92-20		91-20	92-20		91-20	92-20		91-20	92-20		91-20	92-20	
Vom Staate z. Zahlung ühern.																		
Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.																		
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	112-00	113-00		112-00	113-00		112-00	113-00		112-00	113-00		112-00	113-00		112-00	113-00	
Böhm. Westbahn Em. 1885 4	92-20	94-20		92-20	94-20		92-20	94-20		92-20	94-20		92-20	94-20		92-20	94-20	
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60	
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) 4	94-40	96-40		94-40	96-40		94-40	96-40		94-40	96-40		94-40	96-40		94-40	96-40	
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	96-00	98-00		96-00	98-00		96-00	98-00		96-00	98-00		96-00	98-00		96-00	98-00	
Franz. Josef. E. 1884 (d. St.) S 4	93-00	94-00		93-00	94-00		93-00	94-00		93-00	94-00		93-00	94-00		93-00	94-00	
Galiz. Karl Ludwig. (d. St.) S 4	92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20	
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92-70	93-70		92-70	93-70		92-70	93-70		92-70	93-70		92-70	93-70		92-70	93-70	
Böhm. Lb. K.-Schuldsch. 50 J. 4																		
dto. 78 J. K. 4	92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60		92-60	93-60	
Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5 1/2	110-00	111-00		110-00	111-00		110-00	111-00		110-00	111-00		110-00	111-00		110-00	111-00	
Galiz. Landesh. 5 1/2 J. v. K. 4 1/2	92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78	
Kr.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Istr. Bodenk. A. 36 J. 5. W. 5	100-00	101-00		100-00	101-00		100-00	101-00		100-00	101-00		100-00	101-00		100-00	101-00	
Istr. K.-Kr.-A. 152 J. v. K. 4 1/2	100-00	100-70		100-00	100-70		100-00	100-70		100-00	100-70		100-00	100-70		100-00	100-70	
Mähr. Hypoth.-B. 5. W. u. K. 4	92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78	
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20		92-20	93-20	
Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	96-40	97-40		96-40	97-40		96-40	97-40		96-40	97-40		96-40	97-40		96-40	97-40	
Oest.-ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4	96-60	97-60		96-60	97-60		96-60	97-60		96-60	97-60		96-60	97-60		96-60	97-60	
Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2	92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78		92-78	93-78	
Comrbk. Pest. Ung. 41 J. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Com. O. i. 50 J. v. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Spark. innerst. Bud. i. 50 J. v. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Spark. innerst. Bud. i. 50 J. v. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Spark. v. P. Vat. C. O. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Ung. Hyp.-B. in Pest K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Ung. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2	92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80		92-80	93-80	
Eisenbahn-Prior.-Oblig.																		
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4	90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10	
Comrbk. E. 1908 K. (d. S.) 4	90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10		90-10	91-10	
Lemb.-Czer.-J.E. 1884 300S. 3-6	84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00	
dto. 300 S. 3-6	84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00		84-00	85-00	
Staateisenb.-Genell. E. 1885	88-50	89-50		88-50	89-50		88-50	89-50		88-50	89-50		88-50	89-50		88-50	89-50	
(d. St.) M. 100 M. .... 3	260-00	261-00		260-00	261-00		260-00	261-00		260-00	261-00		260-00	261-00		260-00	261-00	
Südb. Jan. J. 500 F. p. A. 2-6	98-00	99-00		98-00	99-00		98-00	99-00		98-00	99-00		98-00	99-00		98-00	99-00	
Unterkrain. B. (d. S.) 5. W. 4	257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00	
Diverse Lose.																		
Bodenkr. Set. E. 1880 100 fl. 3 X	257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00	
detto E. 1889 100 fl. .... 3 X	270-78	272-78		270-78	272-78		270-78	272-78		270-78	272-78		270-78	272-78		270-78	272-78	
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schw.	261-00	262-00		261-00	262-00		261-00	262-00		261-00	262-00		261-00	262-00		261-00	262-00	
100 fl. .... 257-00	123-60	125-60		123-60	125-60		123-60	125-60		123-60	125-60		123-60	125-60		123-60	125-60	
Serb. Prämien-Anl. 100 Fr. 2	26-18	27-18		26-18	27-18		26-18	27-18		26-18	27-18		26-18	27-18		26-18	27-18	
Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. 5. W	257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00		257-00	258-00	
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. 5. W.																		
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. 5. W	802-00	814-00		802-00	814-00		802-00	814-00		802-00	814-00		802-00	814-00		802-00	814-00	
Rotenkreuz. Set. G. v. 10 fl. 5. W	79-00	80-00		79-00	80-00		79-00	80-00		79-00	80-00		79-00	80-00		79-00	80-00	
detto ung. G. v. .... 5 fl. 5. W	66-72	67-72		66-72	67-72		66-72	67-72		66-72	67-72		66-72	67-72		66-72	67-72	
Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.	40-15	41-15		40-15	41-15		40-15	41-15		40-15	41-15		40-15	41-15		40-15	41-15	
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 .... 100 fl. 5. W	228-40	241-40		228-40	241-40		228-40	241-40		228-40	241-40		228-40	241-40		228-40	241-40	
Gewinstd. der 3/5 Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	602-60	618-60		602-60	618-60		602-60	618-60		602-60	618-60		602-60	618-60		602-60	618-60	
Gewinstd. der 3/5 Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	64-00	70-00		64-00	70-00		64-00	70-00		64-00	70-00		64-00	70-00		64-00	70-00	
Gewinstd. der 4/5 Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank	106-00	116-00		106-00	116-00													